

# Zuhören statt auf dem Handy daddeln

**Kelkheim** Vorlesetag an der Grundschule Sindlinger Wiesen: Wird das in Zeiten von Smartphone und Co. überhaupt noch gepflegt?

25 Erwachsene lesen 400 Mädchen und Jungen der Grundschule Sindlinger Wiesen vor. Wie finden die Kinder das und warum ist Vorlesen so wichtig?

VON FRANK WEINER

Die kleine Dame lebt im Hinterhof vom Brezelhaus. Sie ist eine besondere Person. Sie kann sich sogar „chamäleonisieren“, wie Astrid Schäfer vorliest. Doch die Mama von Mia aus der vierten Klasse der Grundschule „In den Sindlinger Wiesen“ geht bei den Erst- und Zweitklässlern nicht über dieses schwierige Wort hinweg. Das bedeutet so viel wie „farblich verändern“, erklärt sie. Und dann liest Astrid Schäfer weiter – mit gefühlvoller Betonung, spielt förmlich die Rollen der kleinen Dame und ihrer Freundin Lilli. Die zehn Kinder in der Schulbücherei sind begeistert und hören fast eine Stunde lang aufmerksam zu.

Vorlesen – das spielt nicht nur an der Münsterer Grundschule eine große Rolle. Auch Eltern wie Astrid Schäfer legen viel Wert darauf. „Ich find's wichtig“, sagt die Mama beim großen Vorlesetag in den „Sindlinger Wiesen“, bei dem fast 25 Lesefreunde für die rund 400 Schüler da sind.

## Weg vom Bildschirm

Die Kinder seien den ganzen Tag anders beschäftigt – gerade um „von der Bildschirmzeit weg zu kommen“, sei das Vorlesen wichtig. Denn: „Lesen und Geschichten hören, regt die Fantasie an, das ist sehr wichtig“, findet Astrid Schäfer. Das können die Kinder dann zum Beispiel in Kunst umsetzen. Ein solches Ritual, meist am Abend, festige zudem die „Eltern-Kind-Beziehung“. Das Alter spiele keine Rolle.

Und so freut sich Tochter Mia (9) aus der 4d, dass ihre Mutter abends liest: „Es macht schon Spaß.“ Sie lese viel, da sei es mal einfach entspannend, vorgelesen zu bekommen. Ihre Mitschüler äußern sich

etwas zurückhaltender, Enea (9), Marvin (10) und Kira (10) lesen vor allem selbst. Einfach nur zuhören? Das sei vor allem früher schön gewesen, findet Marvin, der auf Comics steht. Bei den Zweitklässlerin sieht das noch anders aus. „Weil man viel lernen kann“, findet Leni (7) das Vorlesen schön.

## Wortschatz fördern

Den Kindern und Eltern das Vorlesen schmackhaft zu machen – vor allem darum geht es beim bundesweiten Aktionstag (siehe Text unten). Die Schule wolle damit „den Kindern die Welt des Buches eröffnen“, sagt Lehrerin Sonja Peters. In der Frühstückspause werde regelmäßig gelesen – auch, um den Schülern neue Werke einmal zu präsentieren. „Es ist ein Gegenpol zu den anderen Medien“, betont Gudrun Grosscurth, die 40 Jahre hier Lehrerin war und für den Vorlesetag immer wieder gerne zurückkehrt. Sie liest aus „Die Wawuschels“. Vorlesen ist ihr wichtig, „weil Kinder gerne zuhören, weil es beruhigt und die Fantasie anregt“.

Vor dem Aktionstag hat Lehrerin Steffi Kunze in ihrer Klasse gefragt: Wo wird denn noch vorgelesen? Die meisten Arme gingen hoch. Sie liest jeden Tag zehn Minuten in der Klasse und weiß: So etwas fördere die Kreativität, den Wortschatz. Kunze: „Die Kinder können in eine andere Welt abtauchen.“ Und es motiviere, ein Buch statt die Spielkonsole in die Hand zu nehmen.

An der Grundschule „In den Sindlinger Wiesen“ wird das Vorlesen gelebt – am Aktionstag mit vielen Helfern, vom Lehrer zum Elternteil, schönen Leseorten und spannenden Büchern wie die „Die drei ???“ und der grüne Geist“, „Doktor Dolittle“, „Auf der Drachenkopfsinsel“, „Alfons Zitterbacke“ oder „Der Räuber Hotzenplotz“. Und in den meisten Familien auch. Astrid Schäfer findet es aber schon schade, wenn das wegen der fehlenden Zeit, des Stresses der Eltern auf der Strecke bleibt. Sie kenne beide



Astrid Schäfer, Mama von Viertklässlerin Mia, legt viel Wert aufs Vorlesen. Deshalb kam sie gern zum Aktionstag. Foto: Matthias Knapp

Seiten: Engagierte Mütter und Väter, die gerne vorlesen – und eben weniger motivierte Familien. Die Schule ist hier engagiert genug, denn auch regelmäßige Autorenlesungen gehören ins Programm. So schaut demnächst die Autorin Sabine Ludwig mit ihrem Buch „Hilfe, ich habe meine Lehrerin geschrumpft“ vorbei. Und in der Adventszeit lesen die älteren Schüler den jüngeren Erst- und Zweitklässlern regelmäßig etwas vor. *wein*

## In jeder dritten Familie wird nicht mehr vorgelesen

Jedes Jahr zum bundesweiten Vorlesetag führt das Institut für Leseforschung und Medienforschung der Stiftung Lesen gemeinsam mit „Die Zeit“ und der Deutsche Bahn Stiftung eine Studie zu wechselnden Themen rund um das Vorlesen in Deutschland durch. Die Studien zeigen: Vorlesen hat einen sehr

positiven Einfluss auf die Entwicklung. Kinder, die regelmäßig zuhören dürfen, verfügen über einen deutlich größeren Wortschatz als Gleichaltrige ohne Vorleseerfahrung, sie haben im Schnitt bessere Noten und später mehr Spaß am Selbstlesen und im Umgang mit Texten. Die Studie zeigt auch: Neun

von zehn Kindern zwischen fünf und zehn Jahren lieben zwar das Vorlesen, in etwa jeder dritten Familie wird das aber nicht mehr praktiziert. Fast jedes dritte Kind, dem vorgelesen wird, wünscht sich, dass dies öfter passiert. Bei Kindern, denen selten oder nie vorgelesen wird, ist es jedes zweite. *wein*